

# Dorfgemeinschaftshäuser in Sachsen – Ergebnisse aus acht Fallstudien



DorfBaukultur-Werkstatt • 24. April 2026, Sadisdorf



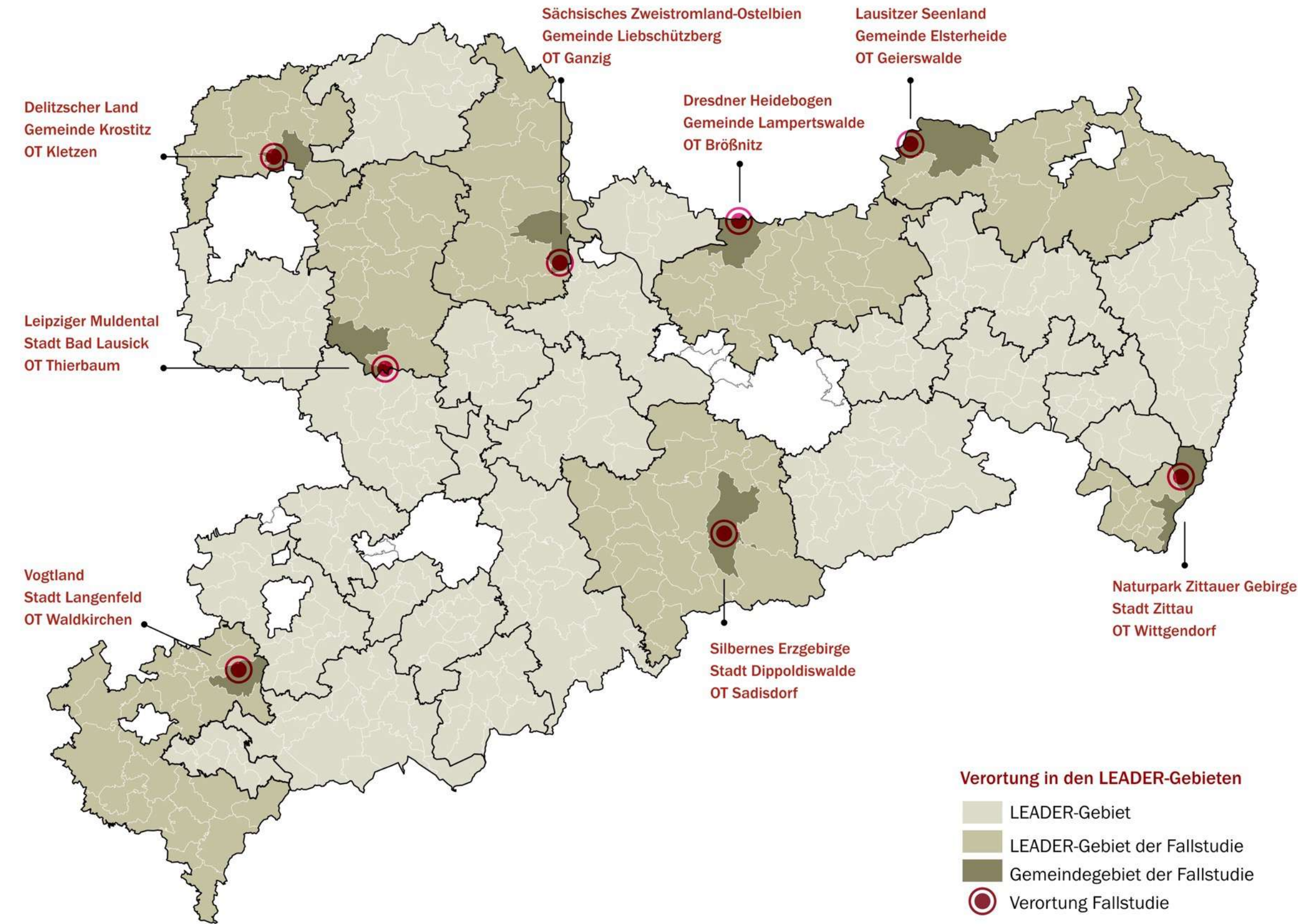
# Dankeschön!



# 1

## Das Forschungsvorhaben





**Verortung in den LEADER-Gebieten**

- LEADER-Gebiet
- LEADER-Gebiet der Fallstudie
- Gemeindegebiet der Fallstudie
- Verortung Fallstudie

# Acht Fallstudien

Fragen an die **Eigentümerinnen und Eigentümer** des Gebäudes bzw. der Einrichtung

**A Einstieg in das Gespräch – Übergeordnete Fragen zur Person und zur Einrichtung**

- 1 Wann und mit welchem Ziel wurde die Einrichtung geschaffen?
- 2 Wie sind die Eigentumsverhältnisse und Verantwortlichkeit?
- 3 Wie würden Sie die Bedeutung der Einrichtung für die Orts- bzw. Gemeindefunktion einschätzen? Wie definieren Sie den räumlichen Einzugsbereich der Einrichtung?

**B Um mehr über die Einrichtung zu erfahren – Fragen zu Nutzungen**

- 4 Nutzungen
  - Welche Nutzungen werden angeboten?
  - Welche Zielgruppen/ Personengruppen sprechen Sie an?
  - Würden Sie Ihre Angebotslandschaft in der Einrichtung beschreiben?
  - Was fehlt oder ist nicht gelungen?
  - Bestehen Partnernetzwerke/ Synergien mit anderen Einrichtungen/Aktoren im Ort?
- 5 Management
  - Wer kümmert sich im Alltag? Wie wird das Haus praktisch verwaltet? (Zugang/Schlüssel, Reinigung, etc.)
  - Was funktioniert gut an Ihrer Organisation sowie Ihrem Management der Einrichtung?
  - Was müsste besser werden?
- 6 Ausstattung
  - Würden Sie Ihre vorhandene Ausstattung als funktional und gut beschreiben?
  - Würden Sie Ihre vorhandene Ausstattung als funktional beschreiben oder bräuchte es weitere oder andere Ausstattungselemente?
- 7 Öffentlichkeitsarbeit
  - Wie gut gelingt Ihre Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation nach innen und außen?

**C Perspektive auf das Thema „Gemeinschaft und offene Orte des Miteinanders“**

- 8 Würden Sie Ihre Einrichtung als einen neutralen Ort bezeichnen, der offen für alle ist?
- 9 Was macht ihn dazu? Bzw. aus welchen Gründen ist er es nicht?
- 10 Sind generell Veränderungen im Zusammenhalt in der Einrichtung als gelungen beschreiben?

**D Herausforderungen – Sammlung und Meinungsbild zu Dringlichkeiten und Lösungen**

- 11 Fragen, denen wir im Folgenden besonders auf den Grund gehen wollen:
  - Wie kann ein erfolgreicher Umgang mit Herausforderungen aussehen?
  - Welche Lösungen und Ideen wurden konkret gefunden?
  - Was waren hierfür die Erfolgsfaktoren?
  - Welche Herausforderungen sind aktuell noch ungeklärt oder gelten durchlaufend?
- 12 Herausforderungen Finanzierung Aufbau und Erhalt der Angebote
- 13 Herausforderungen personell, Nachwuchs, neue Mitstreiter, Angebote und Nutzer
- 14 Herausforderungen baulich, energetisch, Digitalisierung
- 15 Sehen Sie weitere oder sogar ganz andere Herausforderungen?
- 16 Hilfestellungen
  - An welcher Stelle könnten/ sollten Ihrer Meinung nach Institutionen des Freistaats Sachsen unterstützen?
  - Haben Sie konkrete Anforderungen?
- 17 Zum Abschluss (falls dies im Gesprächsverlauf noch nicht deutlich wurde):
  - Welche Zukunft wünschen Sie sich für Ihre Einrichtung? Was sind Ihre Ziele?

Kontakt: Büro für urbane Projekte, Gottschedstraße 12, Leipzig

---

Fragen an die **Nutzerinnen und Nutzer** der Einrichtung bzw. der angebotenen Nutzungen

**A Einstieg in das Gespräch – Übergeordnete Fragen zur Person und zur Einrichtung**

- 1 Wie lange leben Sie schon hier im Ort?
- 2 Wofür nutzen Sie i.d.R. die Einrichtung? Wie bringen Sie sich ein?
- 3 Wie würden Sie die Bedeutung der Einrichtung für die Orts- bzw. Gemeindefunktion einschätzen? Wie definieren Sie den räumlichen Einzugsbereich der Einrichtung?

**B Um mehr über die Einrichtung zu erfahren – Fragen zu Nutzungen und Management**

- 4 Nutzungen
  - Für welche Angebote kommen Sie?
  - Für welche Angebote kommen Sie nicht in Frage?
- 5 Management
  - Wie nehmen Sie die Organisation wahr?
  - Wie wird das Haus praktisch verwaltet? (Zugang/Schlüssel, Reinigung, etc.)
  - Was funktioniert gut an Ihrer Organisation sowie Ihrem Management der Einrichtung?
  - Was müsste besser werden?
- 6 Ausstattung
  - Würden Sie Ihre vorhandene Ausstattung als funktional beschreiben oder bräuchte es weitere oder andere Ausstattungselemente?
- 7 Öffentlichkeitsarbeit
  - Wie gut gelingt Ihre Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation nach innen und außen?

**C Perspektive auf das Thema „Gemeinschaft und offene Orte des Miteinanders“**

- 8 Würden Sie Ihre Einrichtung als einen neutralen Ort bezeichnen, der offen für alle ist?
- 9 Was macht ihn dazu? Bzw. aus welchen Gründen ist er es nicht?
- 10 Sind generell Veränderungen im Zusammenhalt in der Einrichtung als gelungen beschreiben?

**D Herausforderungen – Sammlung und Meinungsbild zu Dringlichkeiten und Lösungen**

- 11 Fragen, denen wir im Folgenden besonders auf den Grund gehen wollen:
  - Wie kann ein erfolgreicher Umgang mit Herausforderungen aussehen?
  - Welche Lösungen und Ideen wurden konkret gefunden?
  - Was waren hierfür die Erfolgsfaktoren?
  - Welche Herausforderungen sind aktuell noch ungeklärt oder gelten durchlaufend?
- 12 Herausforderungen Finanzierung Aufbau und Erhalt der Angebote
- 13 Herausforderungen personell, Nachwuchs, neue Mitstreiter, Angebote und Nutzer
- 14 Herausforderungen baulich, energetisch, Digitalisierung
- 15 Sehen Sie weitere oder sogar ganz andere Herausforderungen?
- 16 Hilfestellungen
  - An welcher Stelle könnten/ sollten Ihrer Meinung nach Institutionen des Freistaats Sachsen unterstützen?
  - Haben Sie konkrete Anforderungen?
- 17 Zum Abschluss (falls dies im Gesprächsverlauf noch nicht deutlich wurde):
  - Welche Zukunft wünschen Sie sich für Ihre Einrichtung? Was sind Ihre Ziele?

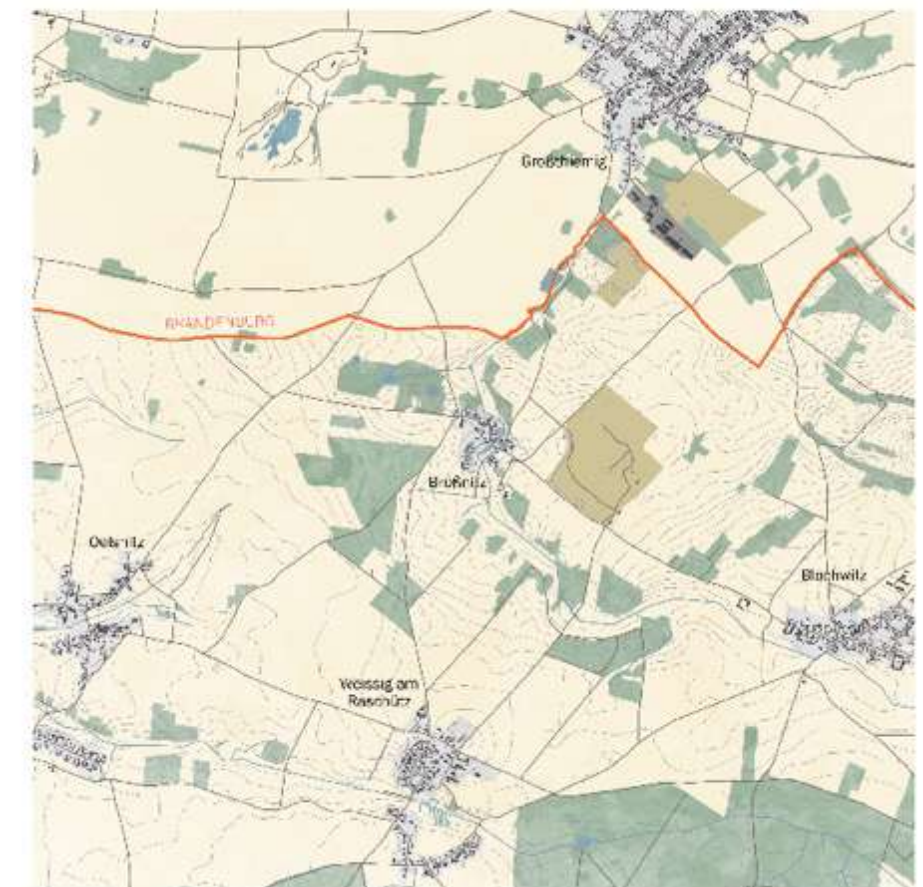
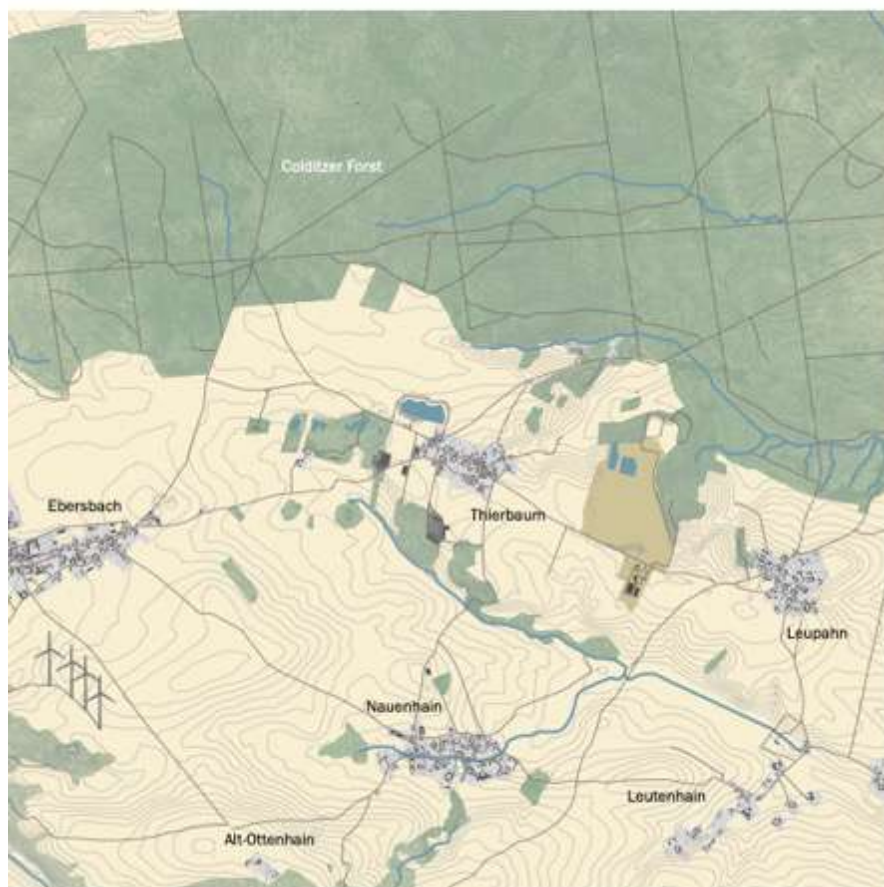
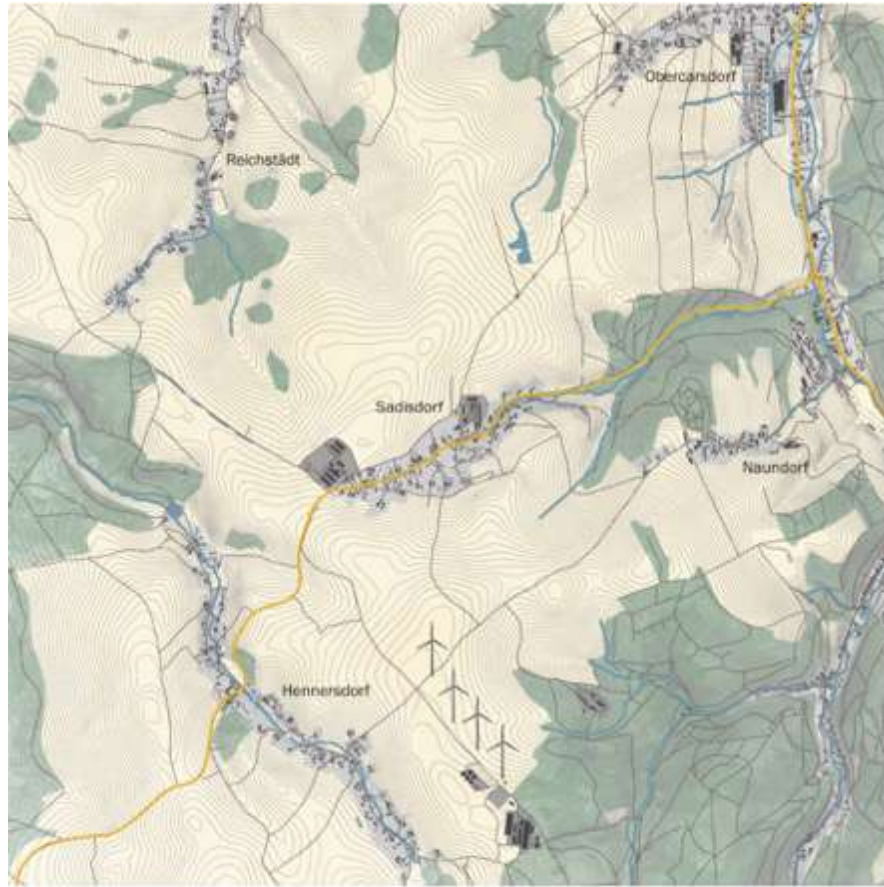
Kontakt: Büro für urbane Projekte, Gottschedstraße 12, Leipzig

# Forschungsfragen

1. Angebotskonzeption und aktivierende Angebotsgestaltung für lebendige Orte
2. Nutzungsmanagement
3. Miteinander der Generationen und Einbezug der jüngeren Menschen
4. Gestaltung als offene Räume und neutrale Orte
5. Beitrag zur Daseinsvorsorge
6. Herausforderungen der Energiewende

*„Wie funktioniert das öffentliche Leben vor Ort?“*

*„Wo drückt der Schuh?“*



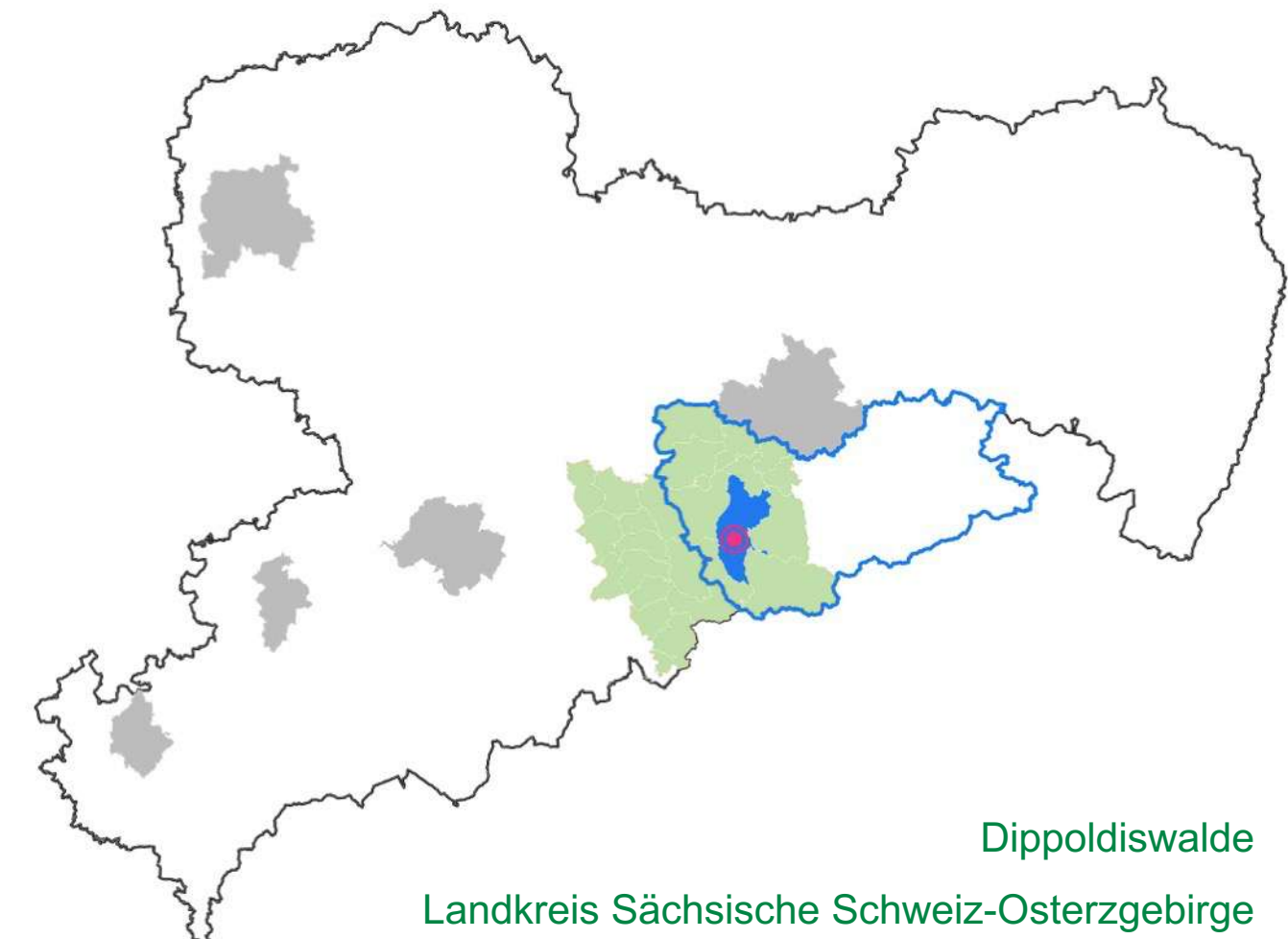
# 2

## Die Fallstudienorte





## Dorfgemeinschaftshaus „Alte Schäferei“ Sadisdorf



# Sadisdorf



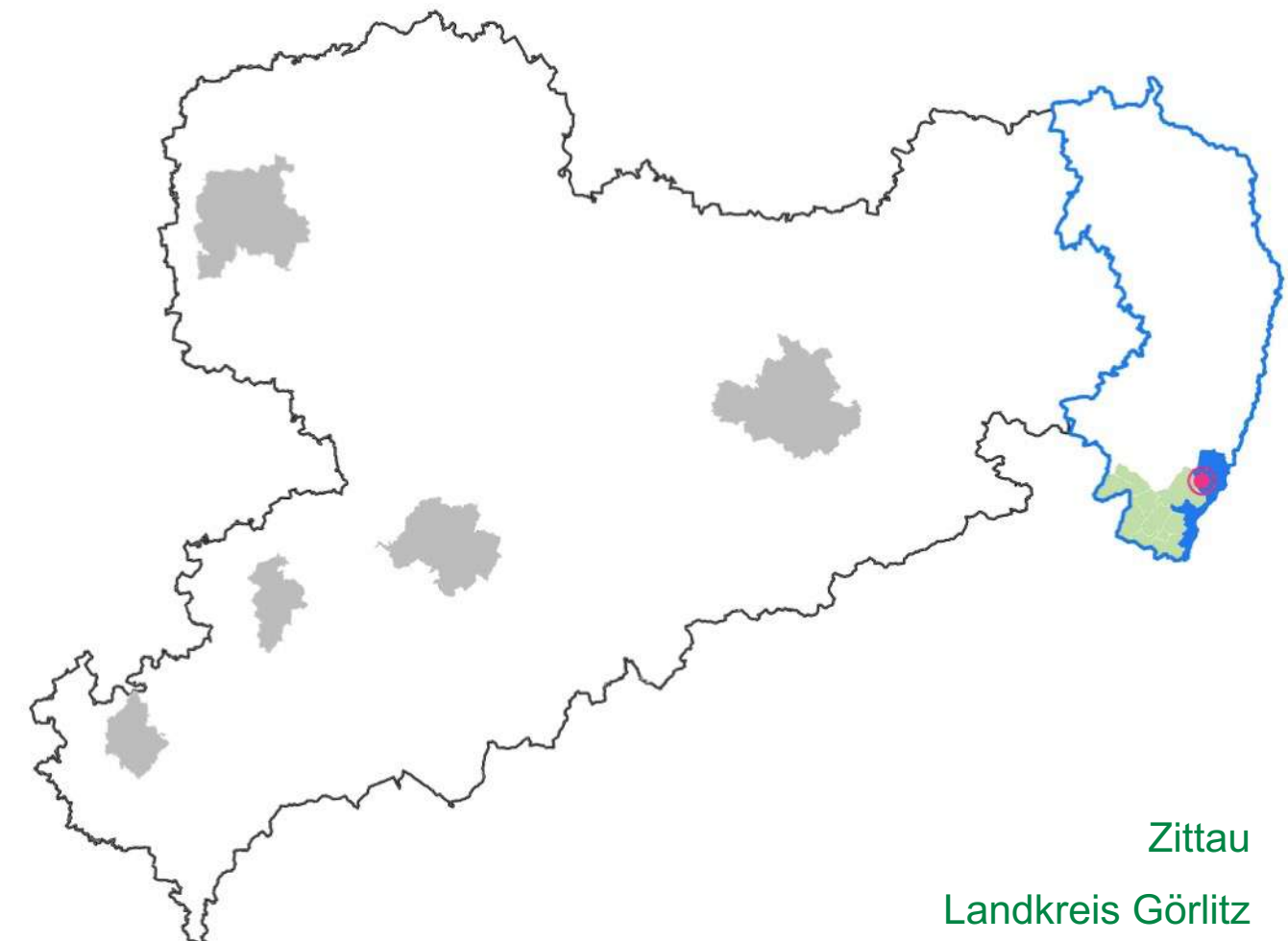


*„Wir müssen miteinander auskommen,  
denn wir haben nur uns. Nach Lenin ist die  
kleinste Zelle die Familie. Und gleich  
danach kommt das Dorf.“*

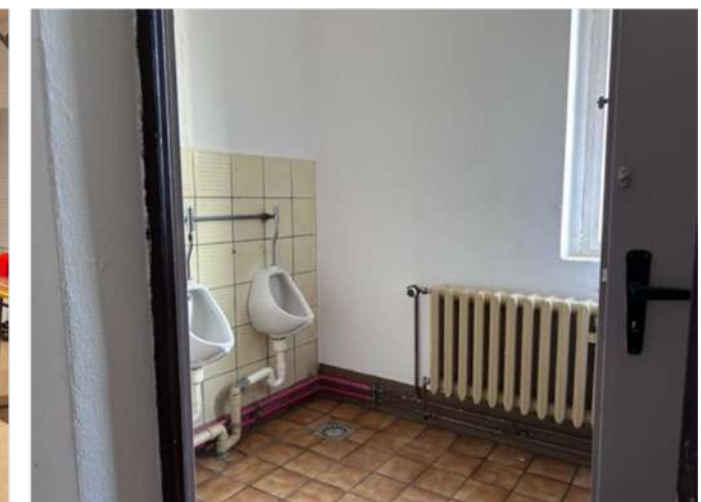
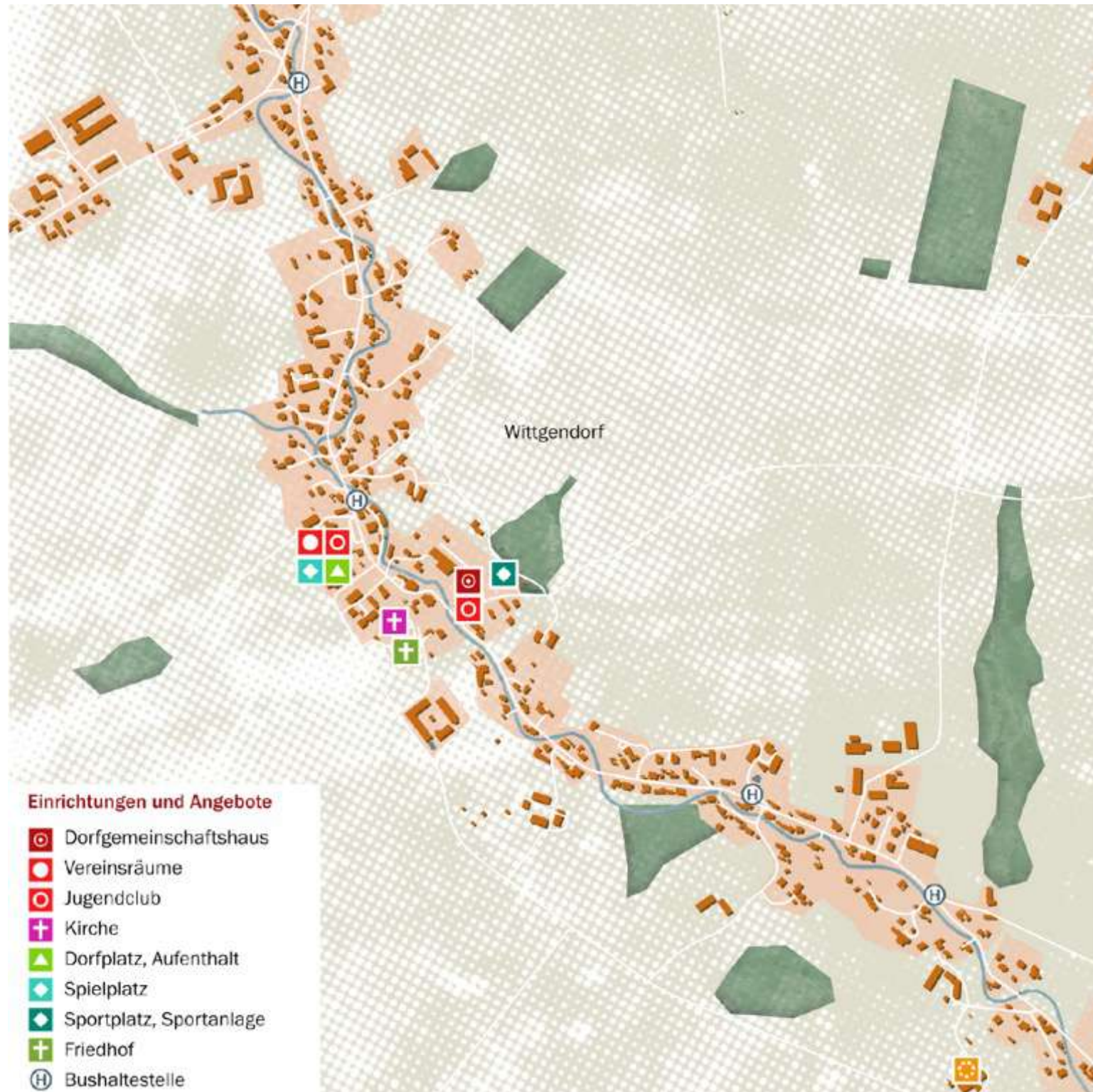




## „Alte Schule“ Wittgendorf



# Wittgendorf



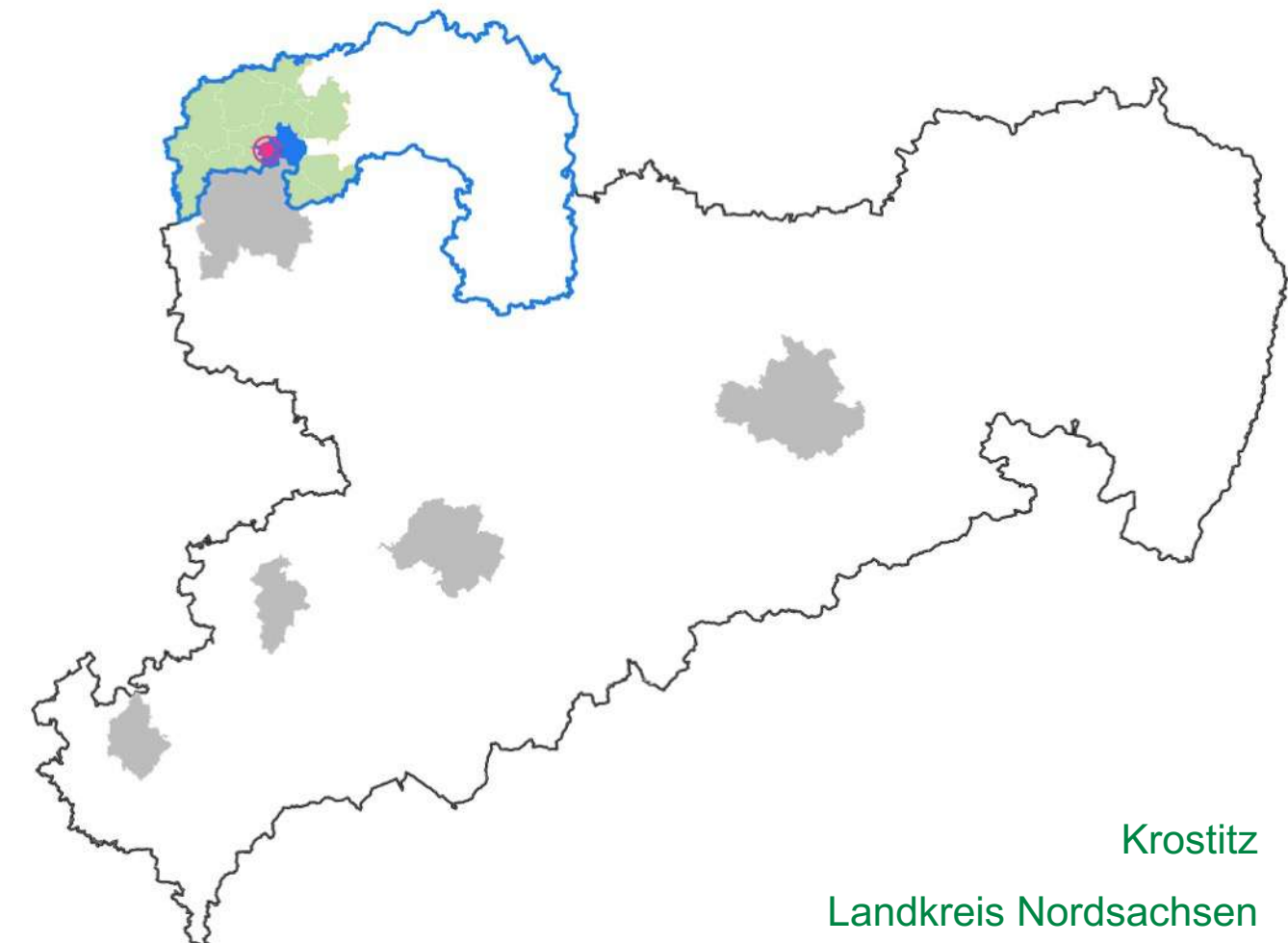


*„Das Allerwichtigste ist, dass die Menschen miteinander ins Gespräch kommen. Dafür brauchen wir solche Häuser unbedingt.“*



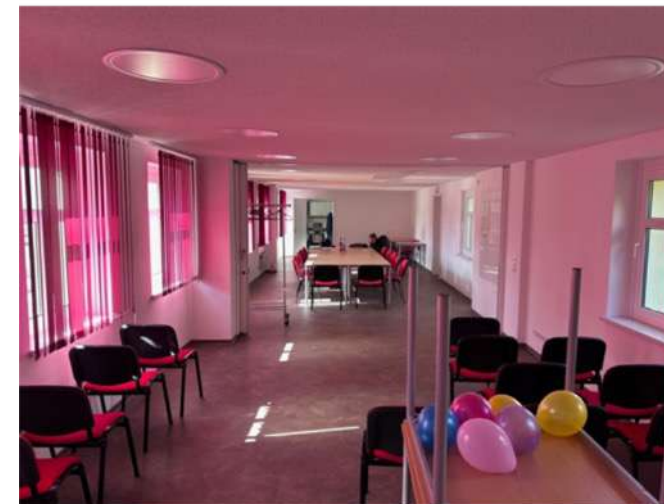
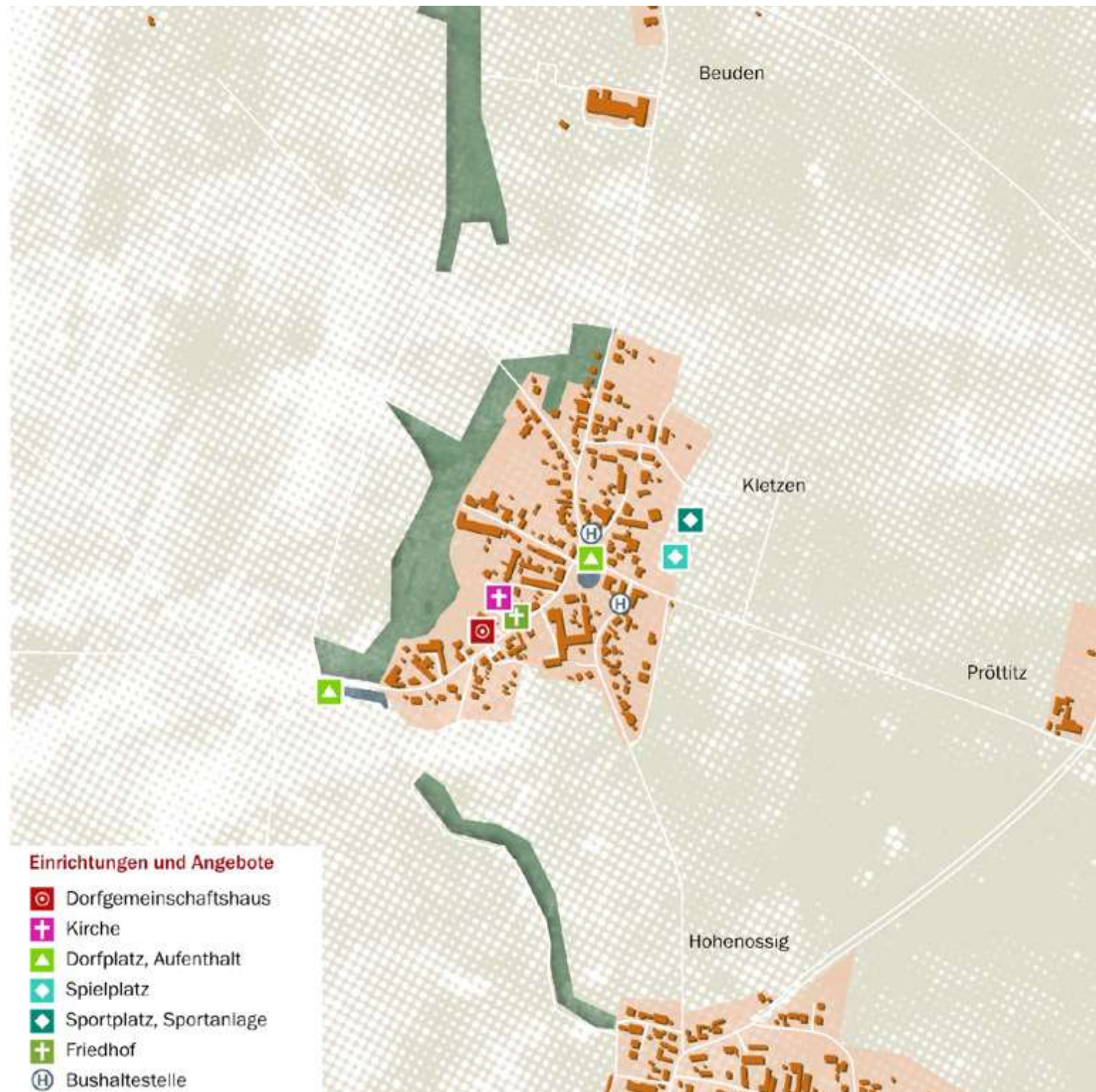


## Bürgerhaus Kletzen



Krostitz  
Landkreis Nordsachsen

# Kletzen





*„Es funktioniert bei uns, weil wir uns allen gegenseitig vertrauen. Landkreis, Freistaat und Bund sind aber kaum sichtbar. Man fühlt sich eher fremdgesteuert.“*

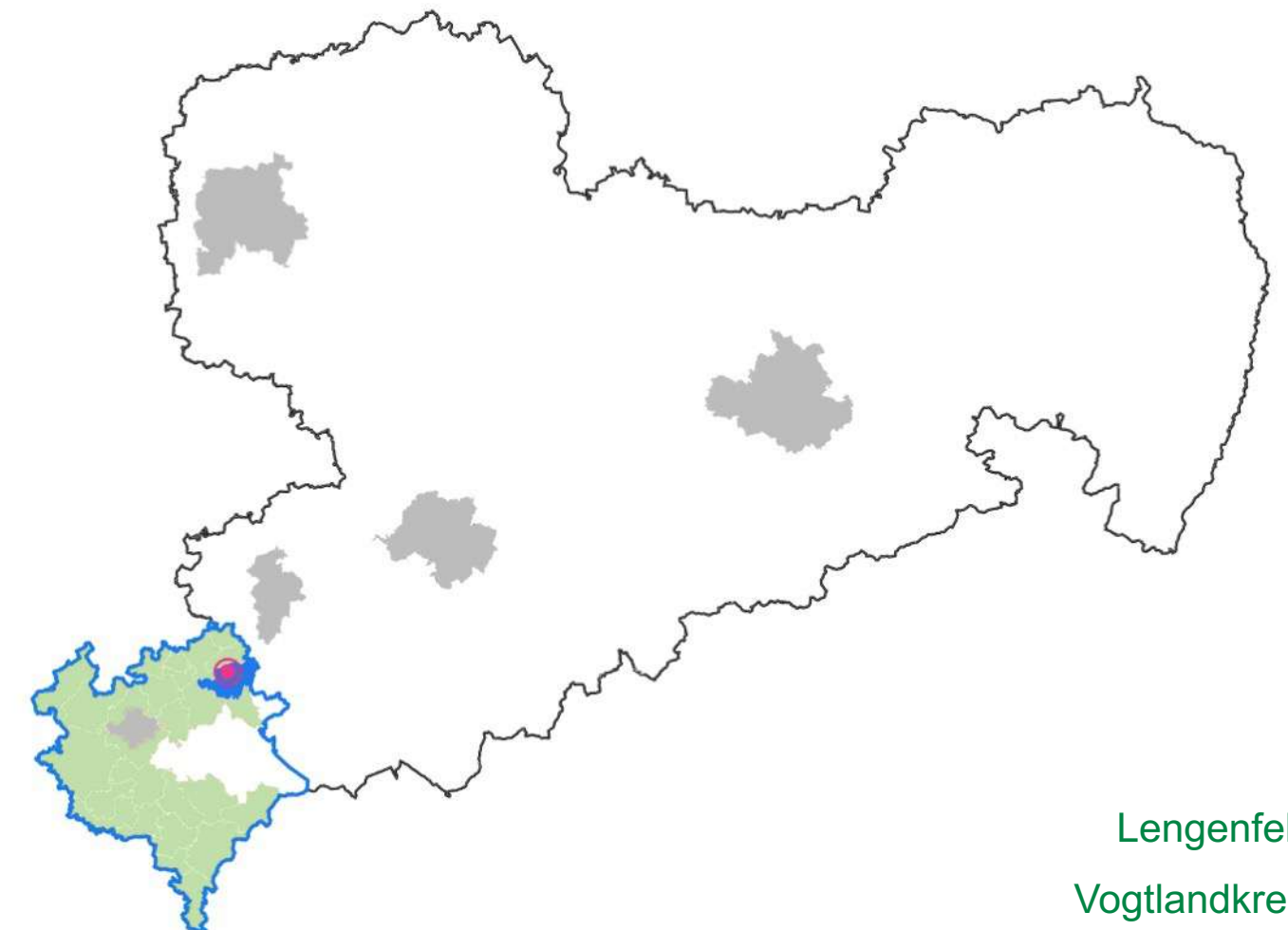


# Bau der ländlichen Einkaufsstätte in Waldkirchen



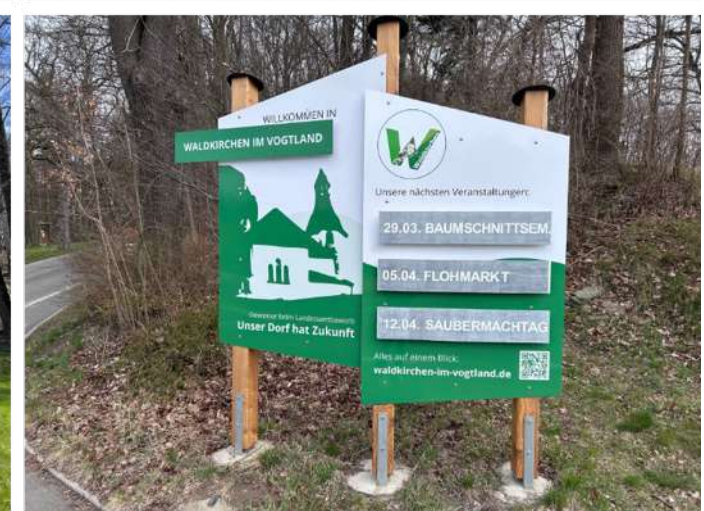
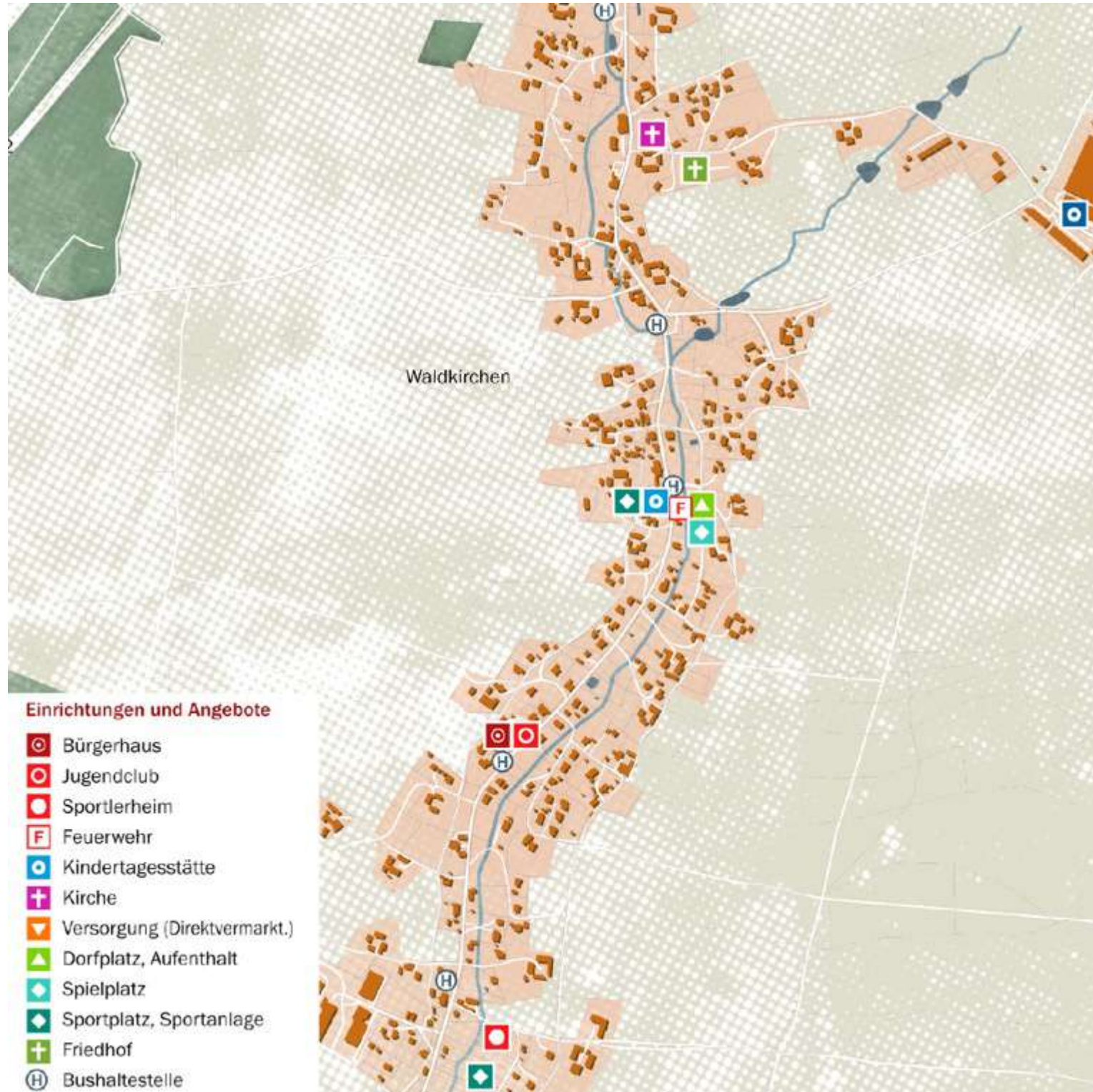
**AUFTRAGGEBER : RAT DER GEMEINDE**  
**AUFTRAGNEHMER : BÜRGERINITIATIVE**  
**REALISIERUNGSZEITRAUM : 1987 - 1989**

## Bürgerhaus Waldkirchen



Lengenfeld  
Vogtlandkreis

# Waldkirchen



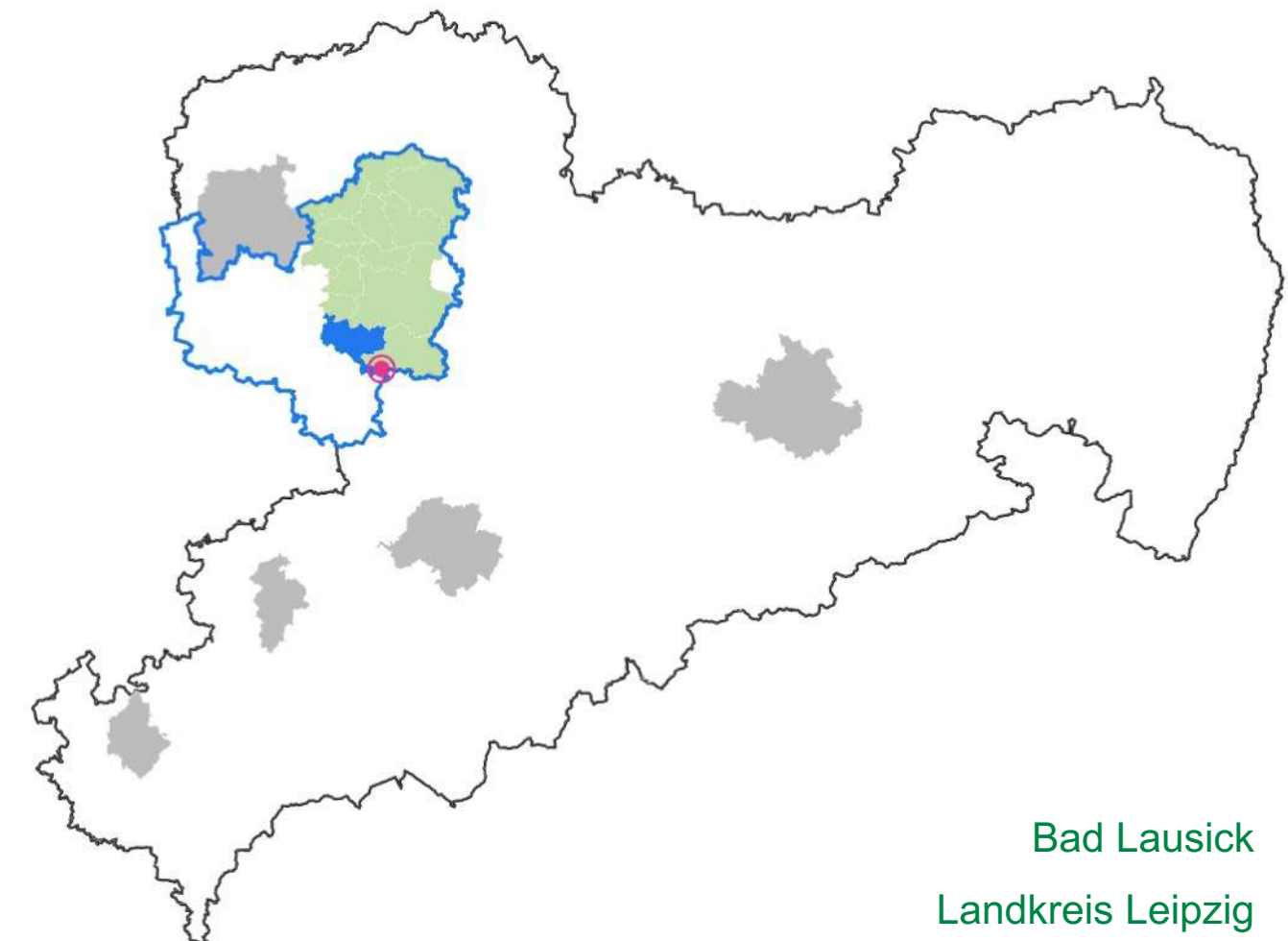


*„Das Zusammenspiel zwischen der Gemeinde und uns ist wichtig. Natürlich kostet das Geld. Aber als Verein könnten wir uns die Immobilie nicht leisten. Und die Gemeinde könnte unsere Arbeitsstunden für die Gemeinschaft gar nicht bezahlen.“*

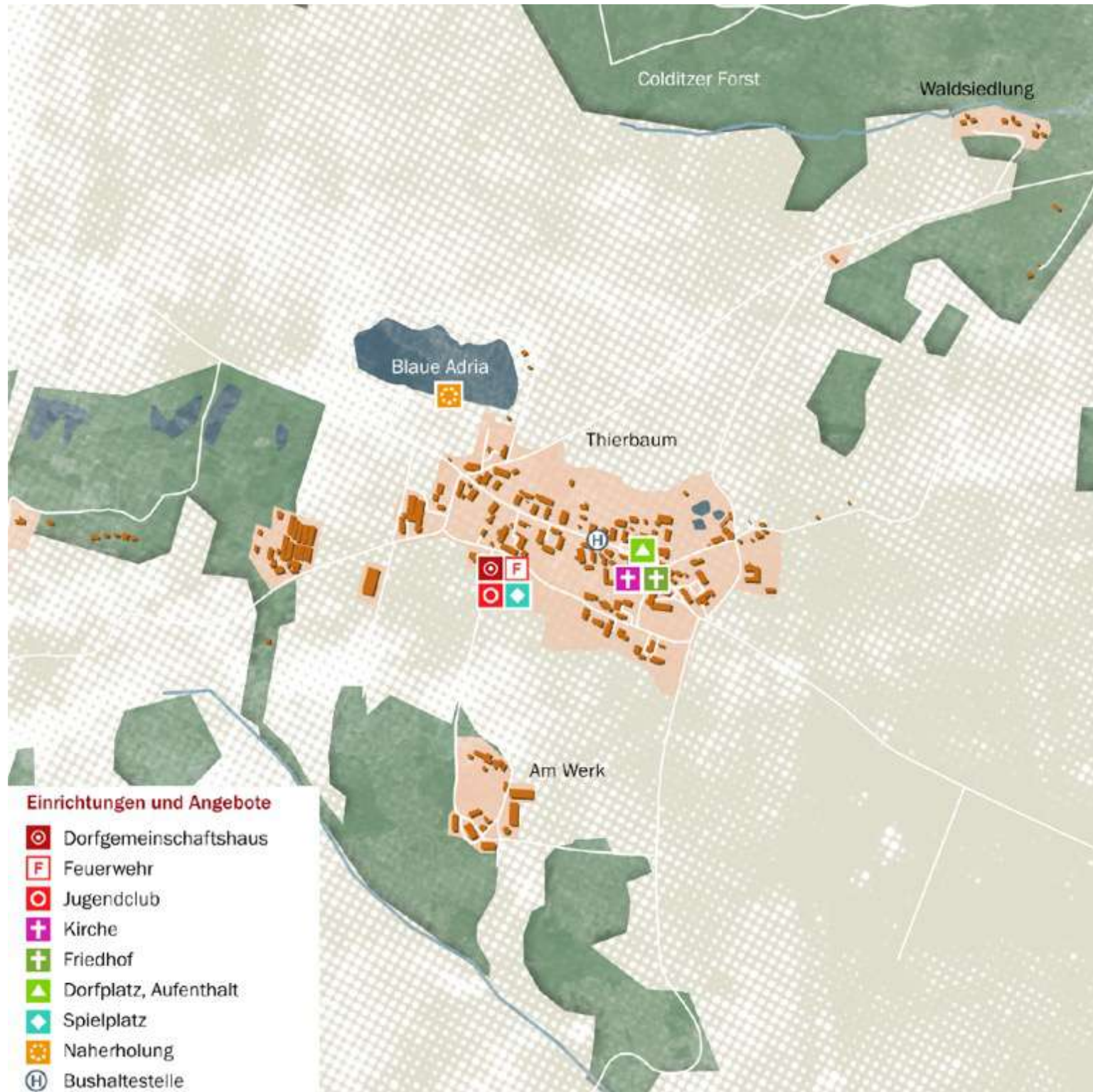




## Dorfgemeinschaftshaus Thierbaum



# Thierbaum



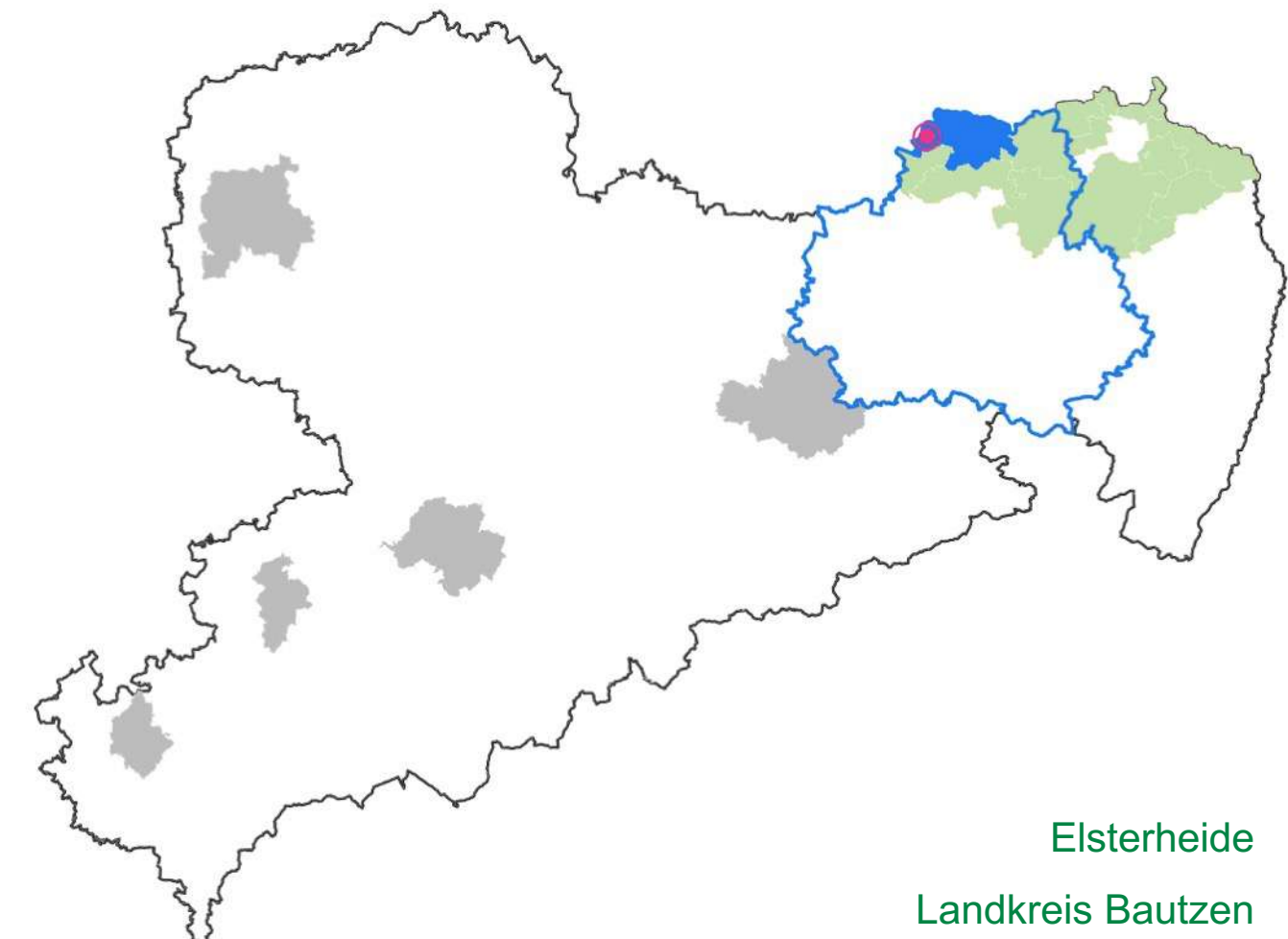


*„Letztendlich schaffen wir hier Werte und daher wollen wir auch mitreden. Es geht um ein faires Geben und Nehmen.“*



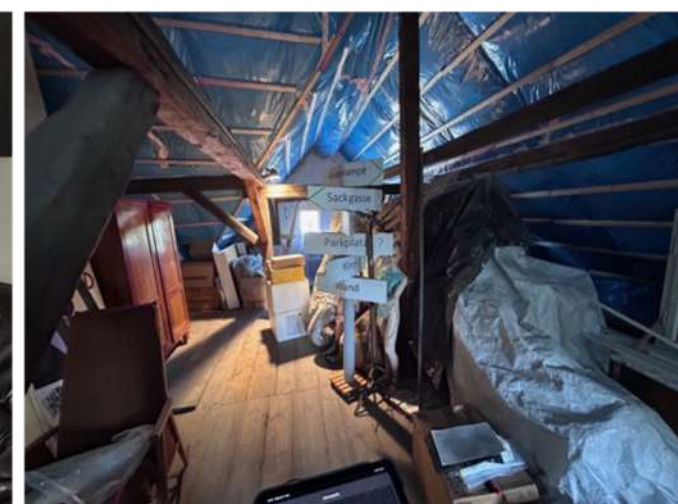
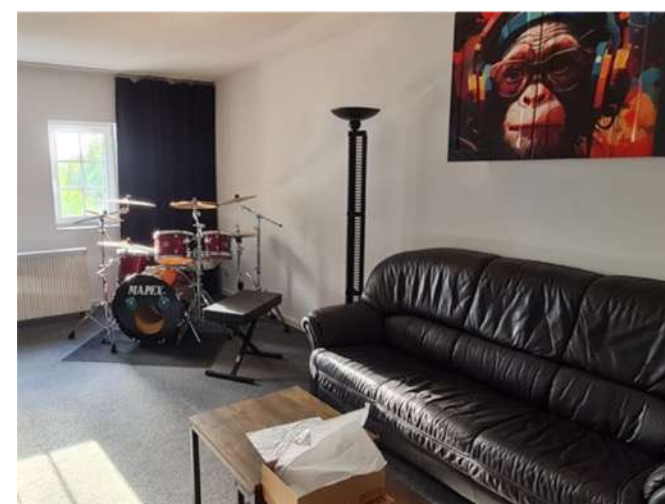
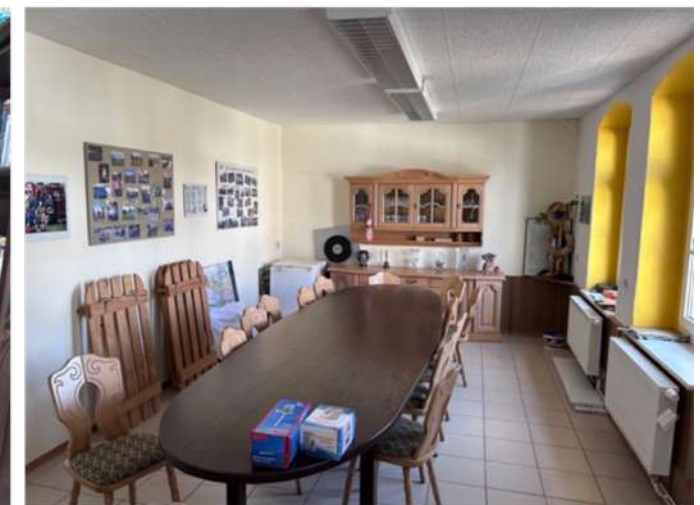


## Bürgerhaus „Alte Schule“ Geierswalde



Elsterheide  
Landkreis Bautzen

# Geierswalde

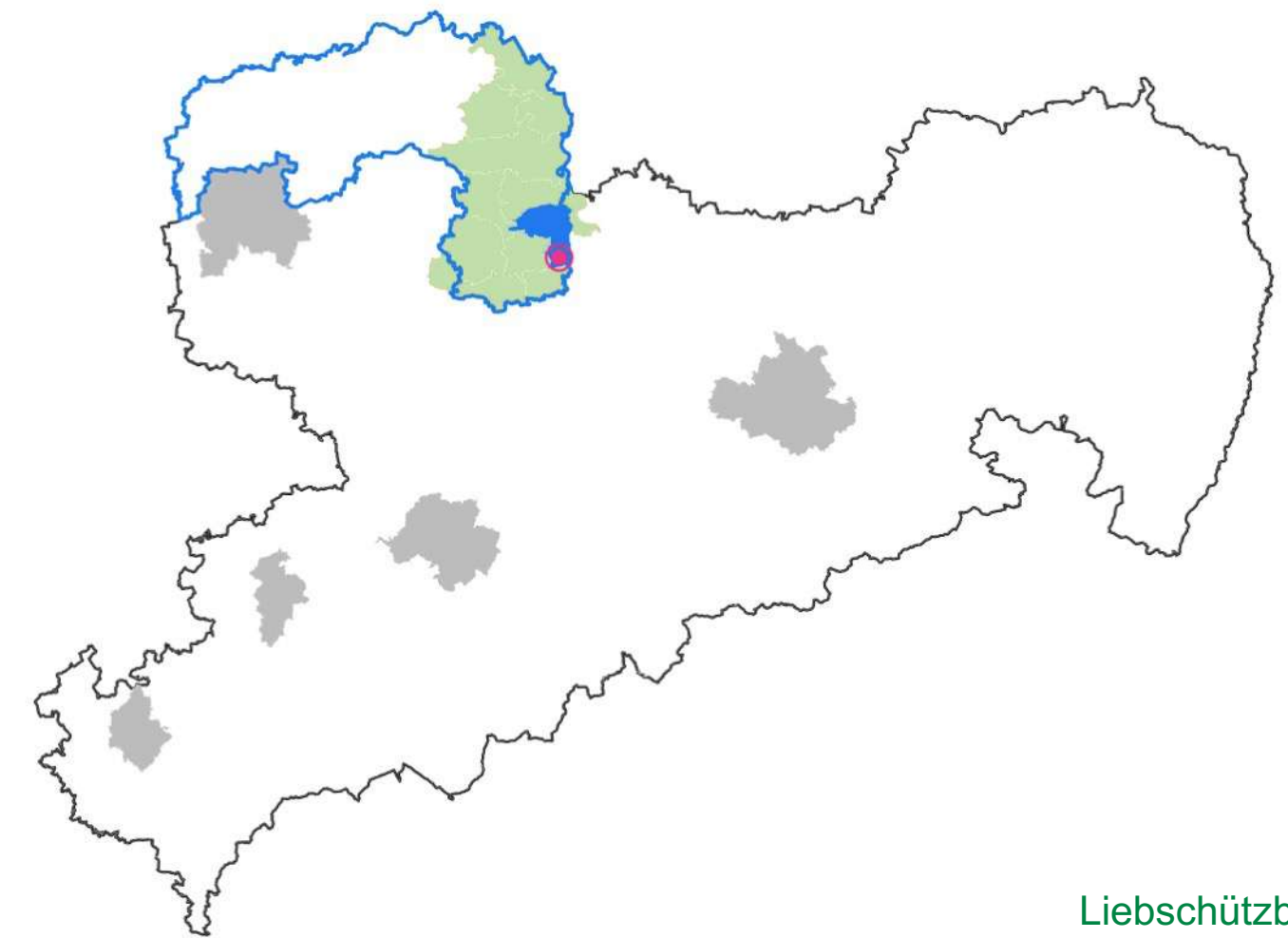




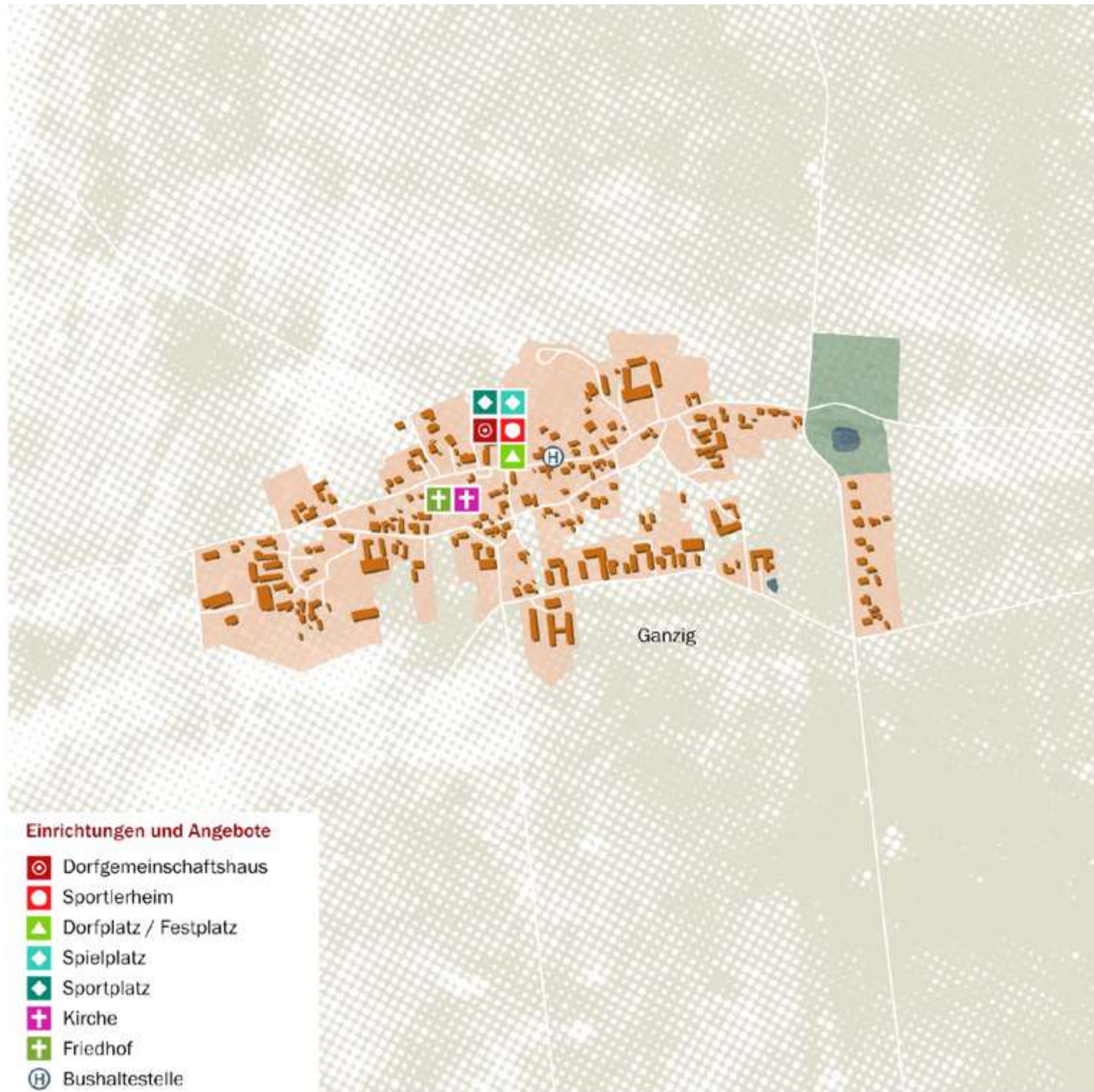
*„Ein Dorf braucht mehr als eine Straße und Beleuchtung. Es braucht Gemeinschaft und Zusammenhalt. Dafür müssen wir wieder mehr Vorbild sein.“*



## Dorfgemeinschaftshaus Ganzig



# Ganzig



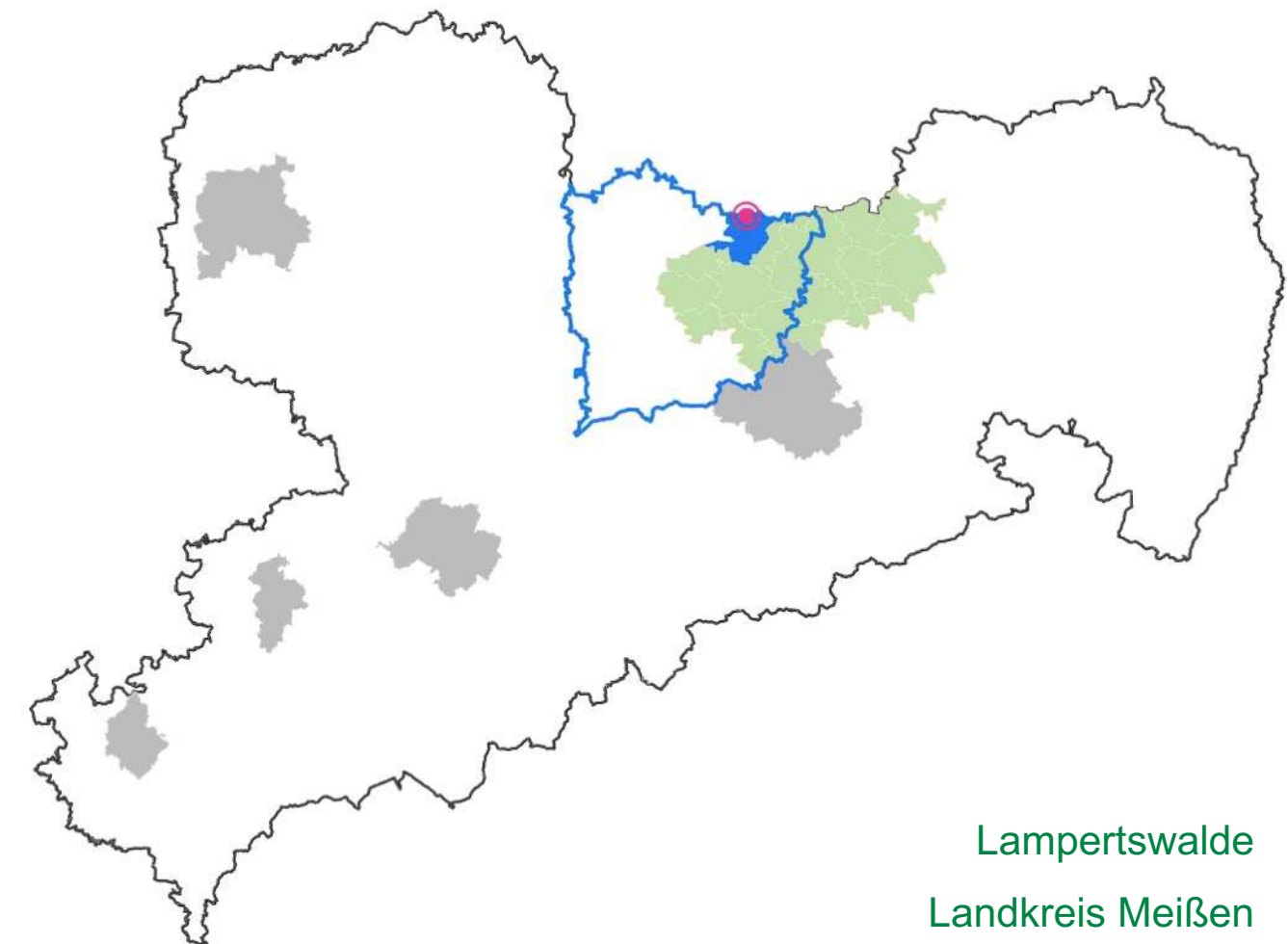


*„Es muss nicht alles perfekt sein. Wichtig sind Durchhaltevermögen und eine große Portion Gelassenheit.“*

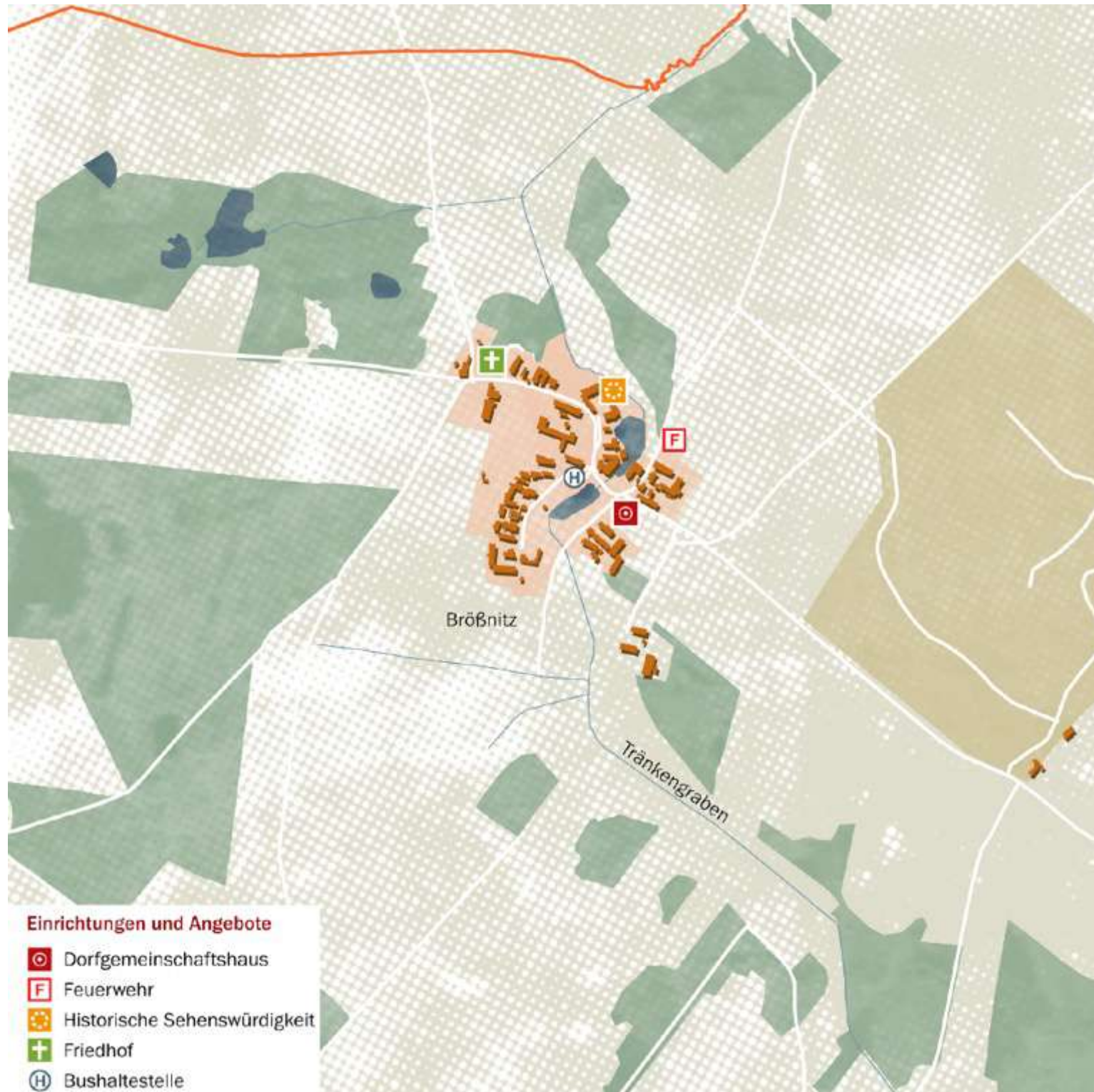




## Dorfgemeinschaftshaus Brößnitz



# Brößnitz





*„Auch dieser kleine Ort hat ein Recht auf  
Gemeinschaft.“*



# 3

## Ergebnisse



# Dokumentation und Forschungsbericht



## Vergleichende Betrachtung – Was eint sie? Wo sind sie speziell?

# Vergleichende Betrachtung

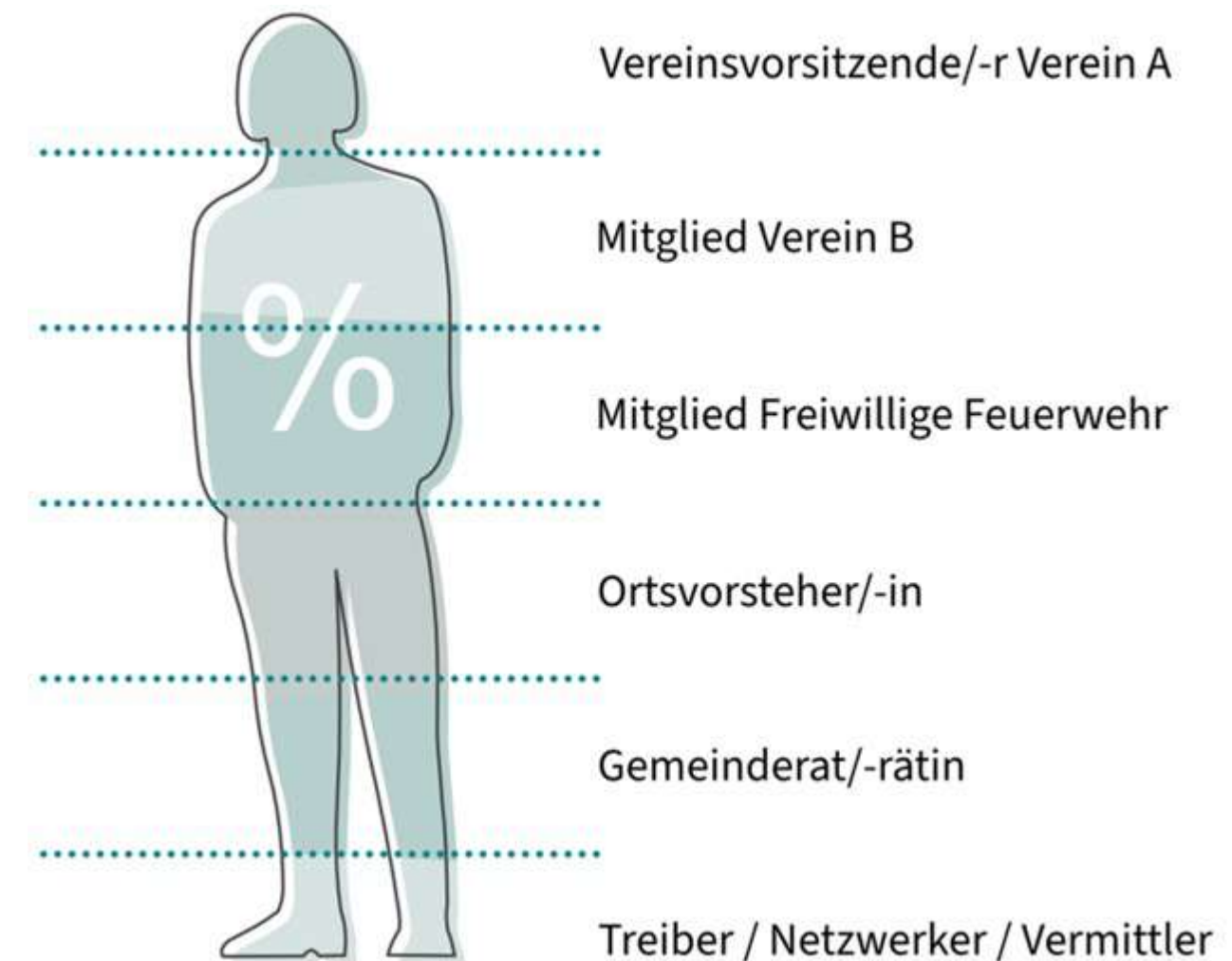
- Identitätsstiftende Gebäude mit ehemaligen Nutzungen der Dorfgesellschaft
- Zentrum lokaler Feste und Events
- Zumeist getragen von Vereinen, die das ganze Dorf im Blick haben
- Gebäude in Gemeindeeigentum (außer Sadisdorf)
- Vor allem Ort der Vereine und Sitz/Versammlungsort der Ortschaftspolitik
- Fast immer in Verbindung mit Jugendclubs
- Sehr oft Angebote für Senioren
- Sehr selten regelmäßige, offene Angebote
- Basis: großer Saal, Vereinsräume, Küche, Lagerräume
- Oftmals Teil eines Ensemble an gemeinsamen, öffentlichen Orten (Dorfmitte oder Netzwerk)

# Bedeutung und Organisation von Dorfgemeinschaftshäusern

## Dorfgemeinschaftshäuser als Basis, Katalysator und verbindendes Projekt



## Erfolgreiche Projekte durch engagierte Treiber



# Selbsthilfe durch Sachverstand vor Ort



# Ehrenamt und Zusammenarbeit als Grundvoraussetzung für gutes Gelingen



## Angebotskonzeption und aktivierende Angebotsgestaltung für lebendige Orte



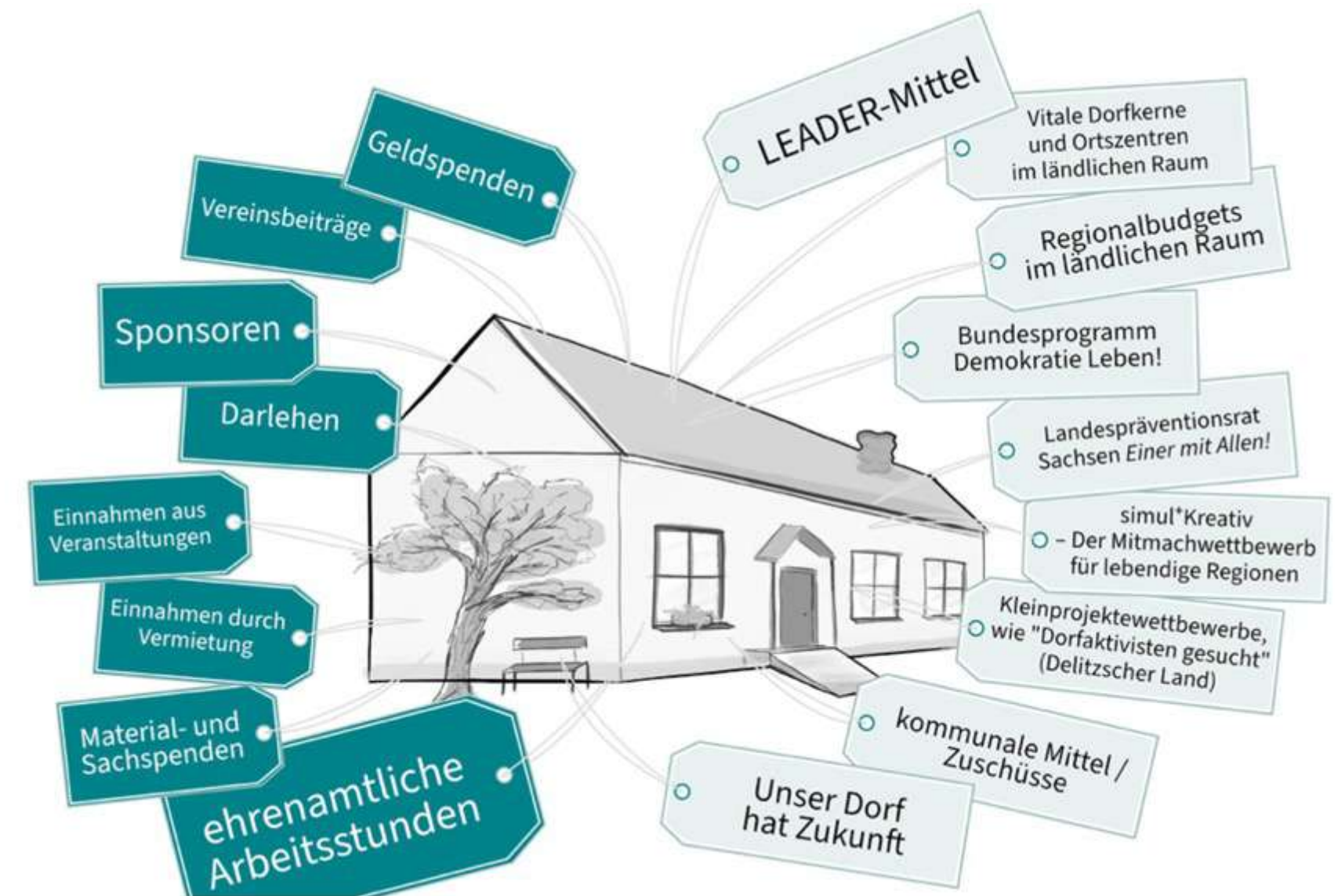
## Keine Kompensation weggebrochener Einrichtungen der Daseinsvorsorge



## Gebäude- und Nutzungsmanagement durch klare Rollenverteilung



## Bewältigung von Aufwendungen und Finanzierung



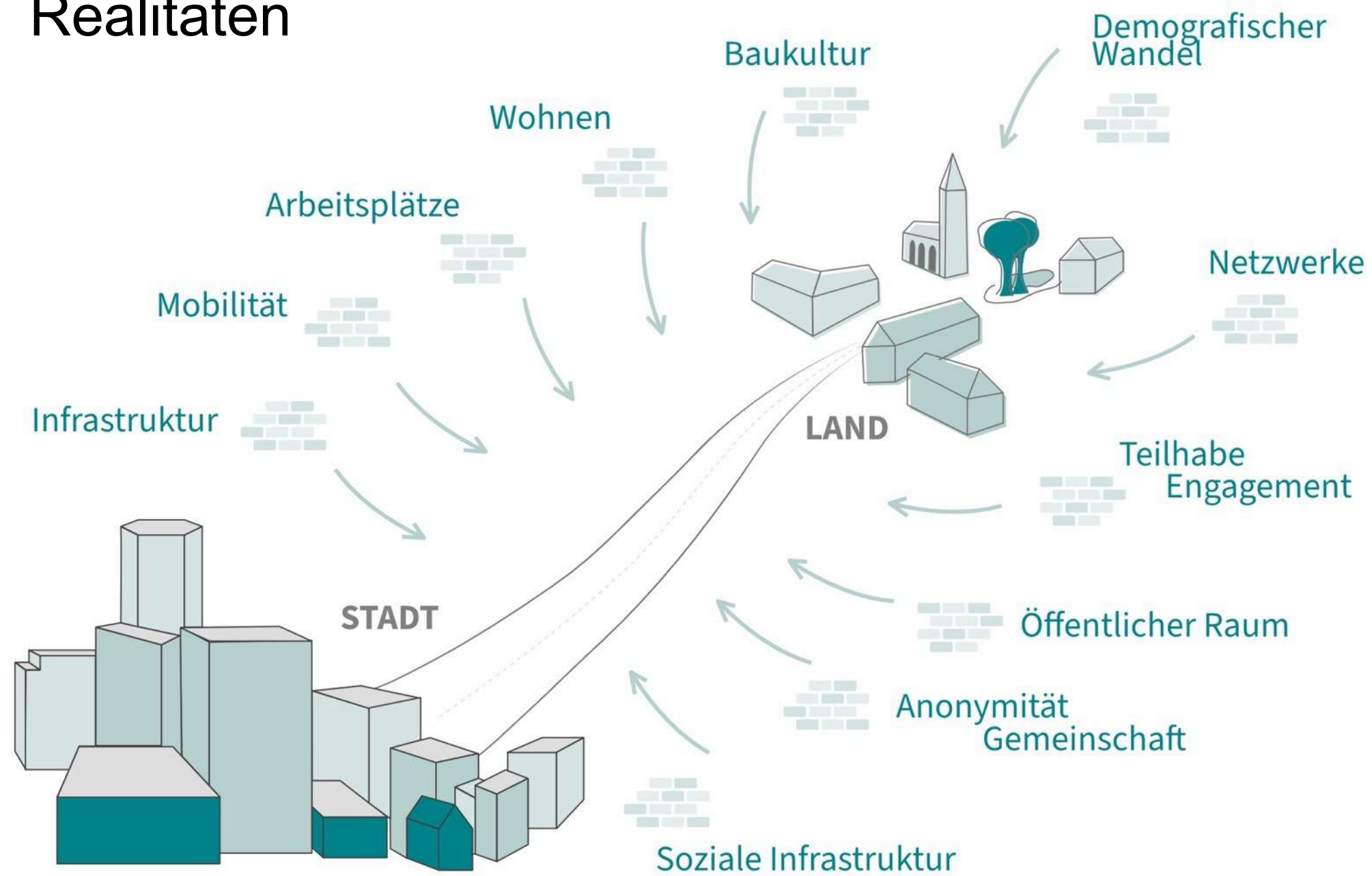
Miteinander der Generationen und  
Einbezug der jüngeren Menschen



Gestaltung als offene Räume und  
neutrale Orte



# Diskrepanz städtische und ländliche Realitäten



# Herausforderungen

## Finanzsituation der Städte und Gemeinden



## Herausforderungen der Energiewende



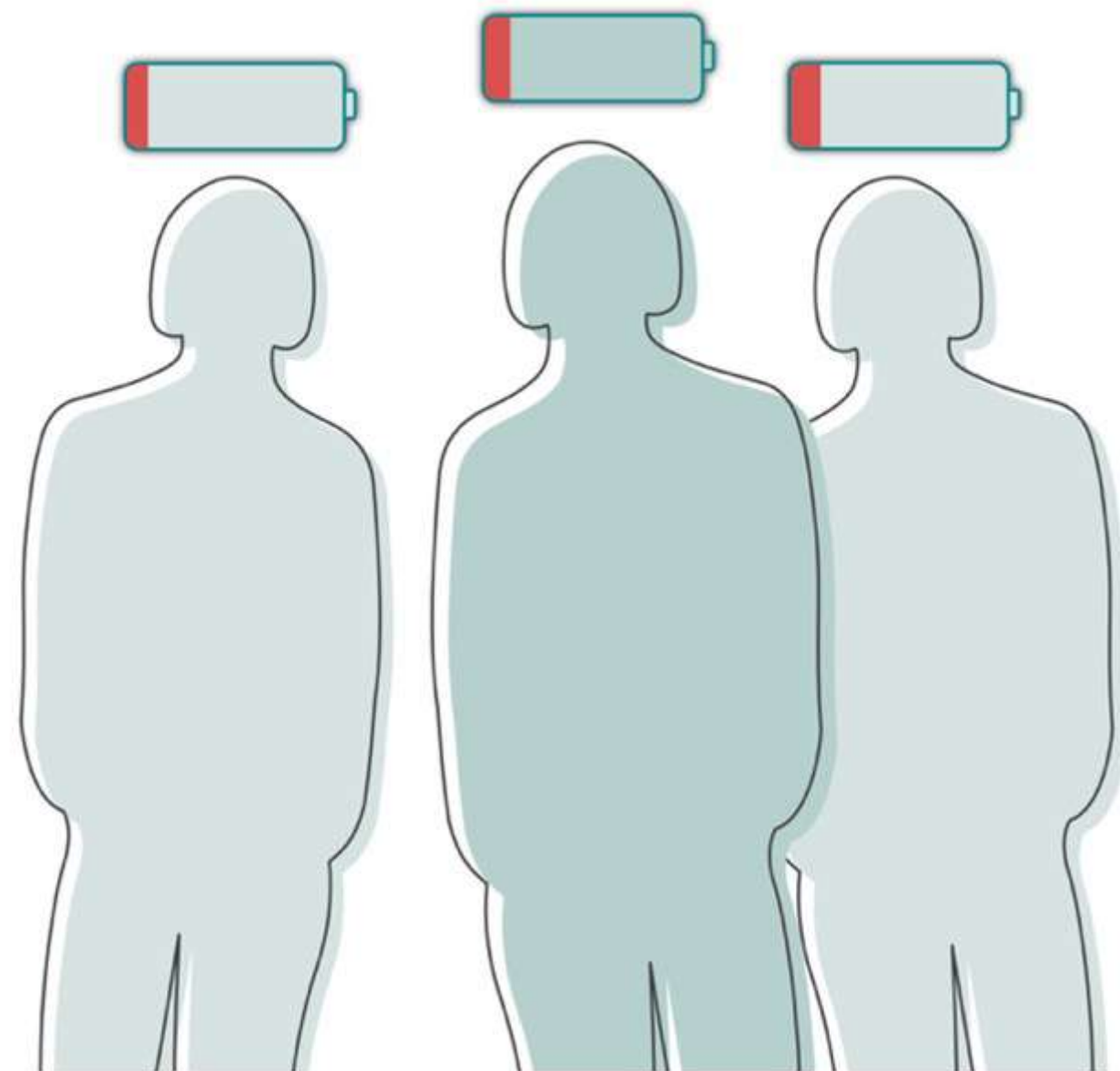
## Relevanz der Förderung und Hilfe zur Orientierung im „Fördermittelschwungel“



## Bürokratische Hürden



## Grenzen der persönlichen Belastung



## Aktivierung zur Mitwirkung und Generationenwechsel



# 4

## Erfolgsfaktoren und übertragbare Formate



# Erfolgsfaktoren und übertragbare Formate

- Dorfgemeinschaft in die Angebotskonzeption einbeziehen – Wittgendorf
- Miteinander reden – Wittgendorf
- Es muss nicht die High-End-Variante sein – Kletzen
- Neue Infrastrukturen im Dorf – Sadisdorf und Geierswalde
- Jugend eine Heimat geben und gewinnen – Geierswalde und andere
- Akteure aus der Dorfgemeinschaft gewinnen // Schlagkraft erhöhen
- Vorteil inoffizieller Strukturen – Dorfclub Brößnitz
- Mehrwert einer guten Website – Waldkirchen
- Preise und Kosten niedrig halten – Umlage Ganzig, Flatrate Brößnitz
- Wertschätzung und Motivierung durch „Belohnungssystem“ – Sadisdorf

# Herzlichen Dank



## **Auftraggeber**

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)

Referat 23 Ländliche Entwicklung

Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden

Telefon: + 49 351 2612-0; Telefax: + 49 351 2612-1099

E- Mail: [Poststelle.LfULG@smekul.sachsen.de](mailto:Poststelle.LfULG@smekul.sachsen.de)

[www.lfulg.sachsen.de](http://www.lfulg.sachsen.de)

Christian Rößler, Leiter Referat 23 Ländliche Entwicklung, LfULG

Dr. Ulrike Schumacher, Referentin, Referat 23 Ländliche Entwicklung, LfULG

## **Bearbeitung**

BÜRO FÜR URBANE PROJEKTE

Gottschedstraße 12

04109 Leipzig

[www.urbaneprojekte.de](http://www.urbaneprojekte.de)

Andreas Paul

Stefanie Schaper